



Eine Ansicht der renovierten Backsteinhäuser des Architekten Josef Franke an der Liebfrauenstraße.

FOTOS: MARTIN MÖLLE

Ein Quartier im Wandel

Der Stadtteilrundgang in Schalke am Donnerstagabend begann wegen des Wetters als Tischkreis in der Regenbogenschule

Von Inge Anshl

Treffpunkt Regenbogenschule in Schalke. Es gießt in Strömen, als das Team von Stadtteilbüro und -erneuerung am vereinbarten Treffpunkt auf Leute wartet, die am Minirundgang durch das Quartier teilnehmen wollen. Zwei, die vor dem Regen keine Bange haben, kommen tatsächlich.

Kurzerhand wird der Rundgang zum Tischkreis in der Regenbogenschule, deren Leiterin Astrid Röwekamp ebenfalls zur Stelle ist. Eine günstige Gelegenheit also, um über die Schulhofgestaltung zu sprechen. Es ist der vierte, der über das Stadterneuerungsprogramm in Angriff genommen wurde. 80 000 Euro Fördermittel stehen nach

Worten von Marco Szymkowiak, zuständig für bau- und wohnungswirtschaftliche Projekte, zur Verfügung. Erstes sichtbares Zeichen der Veränderung ist das fröhlich bunte Klettergerüst in Sichtweite zur Leipziger Straße. „Allein das ist bei den Kindern super angekommen“, freut sich die Schulleiterin, die die Gelegenheit nutzt, auch mal die Schattenseiten anzusprechen.

WC-Container auf dem Parkplatz

„Wir sind eine Schule, die quasi keine Elternlobby hat.“ Außerdem: „Uns fehlen definitiv vier Räume.“ Ein neuer Container ist allerdings bereits angekündigt – weil der alte mit seinen beiden Klassenräumen „auf“ ist. „Umso besser, dass es bei uns jetzt schöner wird“, sagt Astrid

Röwekamp. Und irgendwann dürfte auch der Mädchen-WC-Container auf dem Lehrerparkplatz wieder verschwunden sein, der letzte sichtbare Hinweis auf die Bombenentschärfung unter den Toiletten im Gebäude vor einigen Wochen.

Gisela Sichelschmidt, Projektleiterin im Stadtteilbüro, erinnert, dass man 2013 mit dem Schulhofprojekt Leipziger Straße begonnen habe. Viele würden fragen, warum zwischen Idee und Realisierung so viel Zeit verstreiche. Aber allein die notwendigen Abstimmungsprozesse oder Förderanträge würden so einen Ablauf in die Länge ziehen. „Wir freuen uns, wenn wir hier 2016 anfangen können.“

Es geht doch noch raus in den Regen. Neben Gisela Sichel-

schmidt und Marco Szymkowiak spannen Cordula Feigs vom Referat Stadtplanung und Doris van Kemnade, zuständig für Sozial-integrative Projekte, die Schirme auf Andreas Reifenbach, Hauseigentümer von der Dresdener Straße und an der Stadtteilentwicklung interessiert, sowie Sabine Gernhard halten durch, gehen mit. Letztgenannte aus gutem Grund: Der We führt zu den renovierten Franke Häusern an der Liebfrauenstraße – und sie ist Mieterin einer der top sanierten Wohnungen. Es lebe sich gut hier, sagt sie. Die Nachbarn wären nett. Zumal sich das Umfeld optisch verbessert hat. Das ehemalige „Hundeklo“ schräg gegenüber ist heute eine kleine, grüne Oase dank Stadterneuerung.



Einladend und fröhlich: Der Durchgang zum Spielplatz Blumendelle, den Benny Veltum nach Ideen von Kindern gestaltet hat.

Vieles hat sich im Stadtteil bereits verändert

■ **Auf der geplanten Route** des Rundgangs am Donnerstag – zwei Tage zuvor war das Team des Stadtteilbüros bereits an anderer Stelle in Schalke mit Bürgern unterwegs – lagen weitere sichtbare Orte der kleinen aber feinen Veränderungen im Quartier. Etwa der neue Quartierspark an der Münchener Straße, der von sechs Familien und Antoniuschülern beackert wird.

■ **Der Schulhof** der Antoniuschule, das Bethel Projekt und die Kita Blumendelle, ebenfalls an der Blumen-delle der Spielplatz hinter dem Bunker oder das Projekt frei-raum/frei-garten sind weitere Erneuerungsprojekte. Mit einer vergleichsweise bescheiden Summe wurde vieles verändert und verschönert. Bestes Beispiel: der blumig-buntbemalte Eingang zum Spielplatz.